



Das Werk René „Großes Steinbuch“ aus dem Jahr 1990 musste im Rahmen des neu geschaffenen Pfads noch einmal versetzt werden. FOTO: ANNETTE MAHRO

# Mehr zu entdecken als die Kunst

Allschwiler Skulpturenpfad wendet sich an Allschwiler, Dreilandbewohner und Tagestouristen / Bändchen zum Pfad ist kostenlos

Von Annette Mahro

**ALLSCHWIL.** Der jüngst aus der Taufe gehobene „Allschwiler Skulpturenpfad“ ist 3,2 Kilometer lang und verläuft mit Schleifen durch den historischen Ortskern. Er führt vorbei an 19 Kunstwerken im öffentlichen Raum. In der Mehrzahl stammen sie von Kulturschaffenden, die einen Bezug zu der gut 20 000 Einwohner zählenden Gemeinde im Südwesten von Basel haben.

Ein Skulpturenführer, der kostenfrei in gedruckter Form oder via App bezogen werden kann, nimmt auch die Geschichte des Ortes mit in den Blick. Den Schwerpunkt legt das Bändchen im Taschenformat aber auf die vorgestellten Skulpturen und jene zwölf Künstler, die sie geschaffen haben. Da ist etwa der 1934 in Allschwil geborene René Küng, dessen schergewichtiges „Großes Steinbuch“ aus dem Jahr 1990 im Rahmen des neu geschaffenen Pfads noch einmal versetzt wurde. Küng ist mit zwei Arbeiten, Peter Moillet (1921-2016), der mehr als 60 Jahre lang dort gearbeitet hat, sogar mit drei

Werken vertreten. Sein Vater Louis hatte als Dritter im Bunde 1914 mit Paul Klee und August Macke an deren berühmt gewordener Tunisreise teilgenommen. Moillets Sohn studierte in Basel und Zürich, wo er durch Vermittlung der Basler Mäzennin Maja Sacher Zutritt bekam zur Bildhauerklasse Germaine Richiers, einer der größten Schweizer Bildhauerinnen.

Beim gebürtigen Berner Bernhard Luginbühl (1929-2011) ist der Bezug zu Allschwil weitläufiger. Der ebenfalls 1990 geschaffene „Storch“ des Weggefährten Jean Tinguelys wurde aus dem Erlös des Dorffestes zur 700-Jahr-Feier der Schweizer Eidgenossenschaft 1991 erworben. Die Eisenplastik, die zu Luginbühls Serie der sogenannten „Flügelmutterfiguren“ gehört, steht seitdem mitten im alten Dorfkern. Mit ihr beginnt der weitgehend barrierefreie Rundweg, der als erstes weiterführt zu einer Holzfigurengruppe des 1972 geborenen Daniel Eggli im Kirchgarten der Christkatholischen Kirche. Er ist allerdings nicht durchgängig offen zugänglich.

Dass Eggli der mit Abstand Jüngste der jetzt vorgestellten Künstler ist und es auch keine Frau in die Runde geschafft

hat, ist dem für die Realisierung des Skulpturenpfades und die Publikation verantwortlichen Jean-Marc Wyss bewusst. Man müsse mit Blick aufs Kunstverständnis tatsächlich von einer noch sozusagen klassischen Auswahl sprechen. Mit Ausnahme der 2019 geschaffenen Großplastik „Sympiesi“ des 1954 in Basel geborenen Daniel Chiquet wurde für den Skulpturenpfad nichts neu angeschafft. Man habe die Thematik aber, so der Leiter der erst seit 2016 bestehenden Fachstelle Kultur, sozusagen auf dem Schirm.

Wer dem Skulpturenpfad folgt, entdeckt en passant aber auch noch einiges mehr als die Kunst. So findet sich im Begleitband etwa eine knappe Beschreibung zu den Sundgauer Riegelhäusern, die überall im historischen Zentrum zu finden sind. Dass Allschwil geografisch und kulturhistorisch zum Sundgau zählt und in fränkischer Zeit, also um etwa 300 bis zu Karl dem Großen, noch zum Elsass gehörte, erklärt auch, weshalb in jüngerer Zeit noch einzelne, jenseits der Grenze vom Verfall bedrohte Fachwerkbauten ab- und in Allschwil wiederaufgebaut werden konnten, ohne dass man sich den Vorwurf gefallen lassen muss, hier aus kultur-

historischer Sicht fehl am Platz zu sein. Allen auch touristischen Interessen zum Trotz musste sich der schon im Jahr 2012 durch den heutigen Gemeinderat Andreas Bammatter (SP) erstmals angeregte Skulpturenpfad gegen Widerstände durchsetzen. Erst in einem zweiten Anlauf wurde das Projekt 2018 schließlich angenommen, bevor die Einweihung durch Corona noch einmal ausgebremst wurde.

Der Skulpturenpfad wendet sich jetzt ebenso an Allschwiler wie an Dreilandbewohner und weitere Tagestouristen, für die sich ein Besuch lohnt. „Wir zeigen natürlich die schönste Seite von Allschwil“, lacht Jean-Marc Wyss. Das Projekt will er weiter ausbauen und zusätzliche Skulpturen mit Hinweistafelchen und QR-Codes bestücken, die Auskunft über Werk und Künstler geben. Ob es aber einen weiteren Skulpturenführer geben wird, müsse der Erfolg des ersten zeigen.

**Das Bändchen** zum Allschwiler Skulpturenpfad ist kostenlos und erhältlich im Gemeindezentrum in der Baslerstraße 111 oder bei „Buch am Dorfplatz“.

**Weitere Infos:** [www.allschwil.ch](http://www.allschwil.ch)